



## Abschied vom geliebten Baby

### Der Verein Tabea hilft Eltern, den Tod ihres Kindes zu verkraften und damit umzugehen

Von Silke Leuckfeld

Drei Stelen symbolisieren das Leben von Jula Marie: Auf der großen steht ihr Name, die mittlere zeigt ihr Geburtsdatum an und auf der kurzen, abgebrochenen steht ihr Todestag. Liebevoll haben ihre Eltern das kleine Grab mit Blumen geschmückt, ein ewiges Licht brennt in einem Kästchen, das wie ein Haus gestaltet ist. Jula Marie, geboren am 25. Juni 2002, gestorben am 26. Juni 2002. Dreizehn Stunden Leben, mehr hatte das Schicksal ihr nicht gegönnt. "Sie war so klein, so zart", erzählt Daniela Fehr. "Als Eltern lernt man sein Kind erstmal kennen, und bei uns war es auch gleich ein Abschied." Als sie die Kleine endlich in den Armen hielt, wusste sie bereits, dass ihr und ihrem Mann mit ihrem an einer schweren Infektion erkrankten Baby nur noch wenige Stunden Gemeinsamkeit blieb. Doch wirklich geglaubt hat sie es in diesem Moment nicht. "Mein Gefühl sagte mir, nun wird alles gut", sagt Daniela Fehr. Und Jula Marie fühlte wahrscheinlich ähnlich. Im Brutkasten lag sie verkrampft, sobald ihre Mutter sie hielt, entspannte sie sich. "Sie ist in unseren Armen friedlich eingeschlafen", sagt Daniela Fehr. Zurück blieben verwaiste Eltern, die sich so sehr auf das erste Kind gefreut hatten.

Eine Hebamme gab ihnen ein Faltblatt von Tabea e.V., einem Verein, der sich um Eltern kümmert, deren Kind tot geboren wurde oder kurz nach der Geburt starb. Die Unterstützung durch Tabea ist groß, reicht von der telefonischen Beratung über persönliche Gespräche, Trauergruppen und Gedenkgottesdienste bis zur würdevollen Beerdigung der kleinen Menschen. "Ich habe das gesamte Angebot von Tabea genutzt", sagt Daniela Fehr. Jula Marie wurde auf dem evangelischen Kreuz-Friedhof an der Malteserstraße in Steglitz beerdigt, in einer kleinen Begräbnisanlage, die dort für Babys mit ähnlichen Schicksalen wie Jula Marie eingerichtet wurde.

Der Friedhof ist ein Projekt von Tabea für Totgeborene oder kurz nach der Geburt Verstorbene. Für totgeborene Kinder gilt erst eine Bestattungspflicht ab einem Gewicht von 500 Gramm, bis zu dieser Grenze ist das Krankenhaus zuständig. Wenn Eltern ihr Kind beerdigen möchten, obwohl es zum Beispiel nur 490 Gramm wiegt, müssen sie einen Bestatter und einen Friedhof finden, die sich dazu bereit erklären.

Auf dem Friedhof an der Malteserstraße ist das Gewicht unerheblich. Die Eltern haben die Gräber ihrer Babys mit Spielzeug geschmückt, auf einigen stehen Säuglingsfläschchen. "Wir Eltern kennen uns alle untereinander", sagt Daniela Fehr. "Und für uns ist es auch so, als wenn sich unsere Kinder kennen würden."

Die Trauerfeier für ihr Baby wurde wie ein Kindergeburtstag gestaltet. Die Familie, aber auch Freunde waren eingeladen, um sich von dem kleinen Menschen zu verabschieden, den sie nicht kennen lernen durften. "Diese Entscheidung war richtig", betont Daniela Fehr im Nachhinein. Denn eine stille

Feier hätte bedeutet, dass ihr direktes Umfeld keinen Bezug zu ihrer Tochter bekommen hätte. Heute ist der Tod ihres ersten Kindes kein Tabuthema, er wird offen angesprochen und das Grab auch von Freunden besucht. Gerade dieser fehlende Bezug des Umfelds zu dem verstorbenen Kind ist für viele Eltern eine zusätzliche Belastung. "Niemand außerhalb der Kernfamilie spricht von dem Kind mit seinem Namen", sagt Annette Dobroschke-Bornemann von Tabea e.V. Deshalb können die Eltern in jedem Trauerseminar bei Tabea ihr Kind kurz vorstellen, von ihren Hoffnungen und Wünschen, die sie für ihr Kind hatten, erzählen. Sie können über ihr Baby sprechen, niemand erschrickt, verstummt oder reagiert mit Unverständnis. "Daraus sind Freundschaften entstanden, und die Gespräche mit den anderen Frauen helfen", betont sie. "Besonders in den ersten Monaten ist es wichtig zu hören, dass es ganz normal ist, zu weinen oder auch wütend zu sein." Fast alle Frauen aus der Gruppe sind inzwischen wieder schwanger oder haben ein Kind geboren. "Wir haben unserer Tochter damals versprochen, dass sie ein Geschwisterkind bekommt", erzählt Daniela Fehr. Seit vier Wochen hat Julia Marie einen kleinen Bruder.

[www.tabea-ev.de](http://www.tabea-ev.de)

[www.schmetterlingskinder.de/](http://www.schmetterlingskinder.de/)

[www.sternenkinder-eltern.de](http://www.sternenkinder-eltern.de)

[www.muschel.net/](http://www.muschel.net/)

[www.saeuglingstod.de](http://www.saeuglingstod.de)

© Berliner Morgenpost 2003